

**WIRTSCHAFTS-ABC**

**Container**

Container (lateinisch für continere = zusammenhalten, enthalten) sind Behälter zur Lagerung und zum Transport von Gütern. Sie existieren in verschiedenen Größen und sind zum Teil genormt. Die Idee dazu hatte der US-Lkw-Fahrer Malcolm P. McLean, ein späterer Transportunternehmer in den 1930er Jahren. Bis zur Realisierung vergingen 20 Jahre: Sein erster Container-Transport fand statt am 26. April 1956 in Newark. Den Durchbruch hatten die Container im Vietnam-Krieg zur Versorgung der US-Streitkräfte.

**Abnehmen in zehn Schritten**

Zehn Besuche bei der Verbraucherzentrale – und die Teilnehmer des Kurses riskieren es abzunehmen, sich wohler, befreiter und entspannter zu fühlen. Mit diesen Worten werben die Verbraucherschützer für eine Kursreihe, bei dem es an die Pfunde geht. Wer nicht schrumpfe, sei der Geldbeutel, denn die Krankenkasse übernehme bei regelmäßiger Teilnahme einen großen Teil der Kursgebühren.

Der Kurs kostet für die zehn Einheiten à 1,5 Stunden 100 Euro, für Paare 160 Euro und für ALG-II-Empfänger 70 Euro.

Startschuss für den Abnehmkurs ist am Donnerstag, 18. Januar, 19 Uhr, mit einem (unverbindlichen) Informationsabend zum gegenseitigen Beschnuppern und Kennenlernen. Anmeldungen hierfür nimmt die Verbraucherzentrale bis Montag, 15. Januar, unter ☎ 204870, per E-Mail an gelsenkirchen@vz-nrw.de oder persönlich in der Beratungsstelle an der Luitpoldstraße 17 entgegen.

**AUS DER WIRTSCHAFT**

**Stammtisch**

„Bretter, die die Welt bedeuten“ – so lautet das Thema des 30. Unternehmerstammtischs, zu dem World Trade Center, Maritim-Hotel, Stadtmarketinggesellschaft und Wirtschaftsförderung einladen. Der Termin ist Donnerstag, 1. Februar, 17 Uhr, Veranstaltungsort ist wieder die Bar des Maritims. Gastredner ist diesmal Emschertainment-Chef Helmut Hasenkox.

**Fusion**

Die in Rotthausen ansässige Gelsenbad Heizung und Sanitär GmbH verschmilzt mit der Nöll & Schulz GbR aus Watenscheid. Firmensitz ist Gelsenkirchen. Gelsenbad-Gesellschafter Diethelm Adlunger regelt mit der Fusion auch die Unternehmensnachfolge. Neben Stefan Nöll und Peter Schulz wird sein Sohn Jan dritter Gesellschafter des 20 Mitarbeiter starken neuen Gelsenbads.

**Schacht 2007**

Schacht 2007 – So lautet der Titel eines Handbuchs, das das Institut für Unterirdische Infrastruktur (IKT) vom Extrembruch nun herausgegeben hat. Es informiert u. a. über Schachtsysteme und neue Richtlinien im Kanalbau und kostet 39,95 Euro.

**In Familienhand**

Seit mehr als 120 Jahren ist das Bestattungsunternehmen Krause in Gelsenkirchen ansässig. Auch zukünftig bleibt das Traditionsunternehmen vom Hüttweg in Familienbesitz. Sabine Krause hat nun die Geschäftsleitung übernommen.

**Kein schneller Brüter**

Das Inkubator-Zentrum im Stadtnorden geriet schon in der Startphase in schwieriges Fahrwasser. Nach drei Jahren laufen nun die Fördermittel aus. Die Verantwortlichen sind aber vom Erfolg überzeugt. Eine Betrachtung



Im Schatten von Hugo: das Inkubator-Zentrum, ein Beratungsunternehmen für Erfolg versprechende Existenzgründer.

Fotos: WAZ, Thomas Schmidtko

**Von Michael Muscheid**

Als das Inkubator-Zentrum vor drei Jahren eingeweiht wurde, hagelte es Lob für die neue Existenzgründer-Einrichtung im Stadtnorden. Von Innovation, Kreativität und Mentalitätswechsel war da die Rede, und Staatssekretärin Miriam Meckel lobte vor den (auch vielen internationalen) Gästen den Gelsenkirchener „Brutkasten“ als ein Symbol, dessen Strahlkraft weit über die Stadt hinausgehe. Davon kann heute keine Rede sein. Der Inkubator, der sich ab diesem Jahr selbst tragen muss, geriet von Anfang an in schwieriges Fahrwasser. Herausgekommen ist er da noch nicht.

Die Zukunft des Unternehmens, das seine Verwaltung auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Hugo 2/5/8 am Brößweg errichtet hat, sei aber „in jedem Fall gesichert“, sagt Peter Schulte, Rektor der benachbarten Fachhochschule; sie ist Haupt-Gesellschafter, hält mittlerweile drei Viertel der Anteile. Mehr noch: „Der Erfolg wird etwas nach hinten geschoben“, glaubt er. Dafür sorgen soll nun auch Dietrich Seeger, der das Amt des Geschäftsführers übernommen hat.

Die Idee des Inkubators: Das Haus pickt sich aus dem

Kreis der potenziellen Existenzgründer „die Rosinen heraus“, wie es Egon Rohoff, der bisherige Geschäftsführer, einmal formulierte. Diese Gründer werden für durchschnittlich mehrere zehntausend Euro kostenlos beraten – über Monate, manchmal Jahre. Wenn ihr Unternehmen schließlich „steht“, sie Arbeitsplätze geschaffen haben und in der Gewinnzone gelandet sind, zahlen sie Geld für die Beratungsleistungen. Vorher nicht.

„Ich verstehe den Inkubator als Instrument der FH“

Klappt das Geschäftsvorhaben nicht, hat das Inkubator-Zentrum das Nachsehen. Und andersherum heißt das auch: Für den Gründer gibt es keine Risiken.

20 Firmentaufen jährlich waren die Vorgabe zum Start, nach drei Jahren sind es 15 bis 20 Verträge, die mit Firmen abgeschlossen wurden. Der Grund für den holprigen Start? „Als wir starteten“, erklärt Schulte, „brach all‘ das zusammen, was für die Gründerszene wichtig war.“ Den Neuen Markt meint er und auch das Vertrauen von Investoren. Die gestiegene Arbeitslosigkeit tat ihr Übriges.

Nicht verhehlen will der Hochschulrektor auch den Umstand, dass der Inkubator wegen der schwierigen Rahmenbedingungen Risiken eingegangen sei, um trotz des schwierigen Umfelds Gründungen auf den Weg zu bringen. Nicht immer sei das Risiko belohnt worden, konstatiert Schulte, ohne näher ins Detail zu gehen.

„In diesem Jahr“, sagt er, „wird aber auf jeden Fall etwas zurückkommen.“ Heißt: Die ersten Unternehmer sollen

Geld zahlen für die erfolgreiche Gründung ihres Hauses durch die Inkubator-Macher. Geld ist gerade auch das, was der „Brüter“ braucht – um weitere Existenzgründer auf die Spur zu setzen und den laufenden Betrieb zu finanzieren.

Sieben Millionen Euro, so Schulte, flossen in den ersten drei Jahren an Landesmitteln, um die Beratungen durchzuführen zu können. Diese Quelle sprudelt nun – mit dem Ende der Förderung – nicht mehr. Nun müssen Einnahmen her.

Viel Kreativität sei nötig, um den Inkubator flott zu machen, sagt Schulte, der sich aber durchaus Zeit lassen will: „Wir haben immer gesagt, dass er kein schneller Brüter ist.“ Es ist sicher, dass das Zentrum „Projekte von hoher Wertigkeit“ aus der Taufe hebt, die auch neue Arbeitsplätze in der Region schaffen.

Angedacht war bei der Eröffnung auch, dass sich die neu gegründeten Unternehmen am Standort ansiedeln. Doch der zweite Bauabschnitt, der Startschuss für einen Gründer- und Technologiepark Hugo, ist weiterhin nicht in Sicht. An Jungunternehmen mangelt es, die vom Inkubator dorthin wechseln könnten, aber es hakt auch an der Förderung und an Investoren, die ein solches Projekt stemmen wollen.



Neuer Geschäftsführer: Dietrich Seeger.

**Eine Perle**

Gelsen-Log ist mit der Entwicklung des Stadthafens sehr zufrieden. Für dieses Jahr werden schwarze Zahlen angepeilt. Container-Terminal ist noch nicht vom Tisch. Entscheidung in diesem Winter

Anders als das „ungeliebte Kind“ Großmarkt macht der Hafen seinem Betreiber, der Gelsen-Log, viel Freude. Für dieses Jahr peilt Günther Friedrich, Geschäftsführer der städtischen Tochter mit Sitz in Ückendorf, schwarze Zahlen an – erstmals seit Jahren. Und: Das Thema Container-Terminal, der den Wasserbahnhof nachhaltig stärken soll, ist noch nicht vom Tisch.

Was Letzteres angeht, sucht Friedrich seit über drei Jahren einen Betreiber. Ein Terminal, sagt er, wäre für die Entwicklung des Hafens „wertvoll“. Weil: Der Güterverkehr mit Containern boome, und wenn die Anrainer ihre Waren über den Terminal verschiffen könnten, wäre das für sie von großem Vorteil. Der letztlich auch dem Hafenbetreiber zu Gute kommt: Sind die 65 Mieter zufrieden, bleiben sie im Hafen.

Schon mehrfach schien es so, als habe sich ein Betreiber gefunden – Fehlanzeige. Aufgegeben hat Friedrich noch nicht. Zurzeit habe ein „großes, internationales Unternehmen“ ernsthaftes Interesse an dem Terminal. In den Gesprächen, die noch im Winter abgeschlossen werden sollen, werde auch über das Geschäftsmodell gesprochen.

**Kein zweites Abenteuer**

Klappt auch der neue Anlauf nicht, wird sich Gelsen-Log wohl endgültig von der Idee mit den Containern verabschieden. Für Gelsen-Log, betont Friedrich, wäre das kein Beinbruch – im Gegenteil. Das Areal, das für den Terminal freigehalten werde, sei ein Filetgrundstück, ein Mieter werde sich schnell finden. Und dann fließen direkte Einnahmen an die Stadt-Tochter.



Der Stadthafen: voll bis unters Dach. Eine Fläche ist noch frei. Geplant ist ein Container-Terminal. Foto: WAZ, Hans Blosssey

**AGENDA-21-TIPP**

**Diskriminierung**

Diskriminierung, Mobbing oder ungleiche Bezahlung am Arbeitsplatz – obwohl juristisch eindeutig geklärt, werden Frauen und Männer immer noch nicht von jedem Arbeitgeber gleich behandelt. Das weiß die Verbraucherzentrale und wirbt für ihrer Ratgeber „Arbeitsrecht für Frauen“.

Mit dem Buch sind alle Frauen angesprochen, die im Berufsleben stehen oder sich in Mutterschutz oder Elternzeit befinden. Neben einem allgemeinen Rechtsteil gibt der Ratgeber Tipps, wie Frauen sich in schwierigen arbeitsrechtlichen Situationen verhalten können. Und: Das Buch begleitet die Leserinnen von der Bewerbung bis zum Arbeitszeugnis.

Geklärt werden aber auch Fragen, wie geschlechtsbezogene Benachteiligung bewiesen werden kann, wie besonderer Kündigungsschutz während der Elternzeit aussieht oder wie ein mögliches Verfahren vor dem Arbeitsgericht verläuft. Berücksichtigt werden zudem aktuelle Entwicklungen, wie zum Beispiel das seit August 2006 geltende Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AAG).

Das Buch mit dem Titel „Arbeitsrecht für Frauen“ kostet 9,90 Euro zuzüglich 2,50 Euro für Porto und Versand. Zu beziehen ist es über die Verbraucherzentrale NRW, Versandservice, Adersstraße 78, 40215 Düsseldorf. Kontakt: ☎ 01 80/50 01 433 (0,12 Euro pro Minute aus dem deutschen Festnetz).

**Weniger Geld als im Durchschnitt**

Gelsenkirchener hat 15 418 € zum Ausgeben

Weniger Geld ausgeben als Bürger in den anderen Ruhrgebiets-Städten und -kreisen können Gelsenkirchener. Das ergab ein Vergleich der „Verfügbaren Einkommen“ des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik. Wie der Regionalverband Ruhrgebiet mitteilt, standen einem Gelsenkirchener Bürger im Jahr 2004 durchschnittlich 15 418 € für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung.

Damit liegt Gelsenkirchen klar unter dem Ruhrgebiets-Durchschnitt von 17 082 €. Weniger Geld zur Verfügung haben im Ruhrgebiet laut dem Vergleich nur die Menschen aus Duisburg (15 299 €) und Hamm (15 223 €). Im Landesvergleich hinkt das Ruhrgebiet hinterher: Dem durchschnittlichen NRW-Bürger stehen 18 925 € zur Verfügung. Das meiste Geld können Bürger in Bad Honnef (47 101 €) ausgeben, NRW-Schlusslicht ist Schöppingen (14 021 €).

Gegenüber dem Jahr 2000 erhöhte sich das „Verfügbare Einkommen“ in Gelsenkirchen um 4,8 Prozent (Ruhrgebiet: 6,8; NRW: 7,8). Nicht eingerechnet ist bei dieser Steigerungsrate die Preisentwicklung. **MIR**

**PERSÖNLICH**

Tischlermeister **Hubert Kasträter** wurde vom Bundesverband der Handwerksjuristen für seine Verdienste für den Arbeitskreis Junger Handwerksunternehmer bei der Handwerkskammer Münster ausgezeichnet. Der Kreis fördert junge Handwerksunternehmer, damit sie Verantwortung in Politik und Handwerk übernehmen.

**Berater für Gründer**

**Gesellschafter** des Inkubator-Zentrums ist neben der Fachhochschule Gelsenkirchen auch die Sparkasse mit 25 Prozent. Beide Seiten verzichten bis zum Ablauf von 22 Jahren auf mögliche Gewinne aus dem Unternehmen; sie fließen in den Inkubator.

Der neue Geschäftsführer Dietrich Seeger ist am Brößweg kein Unbekannter. Seit dem Start des „Brutkastens“ vor drei Jahren war er heute 60-jährige dort als Berater für die Existenzgründer tätig. Der Münsterländer und sechsfache Vater war früher in der Eisen- und Stahlindustrie tätig, arbeitete bereits als Geschäftsführer.

**Tendenz „absolut positiv“**

Zu den Zahlen: Die Tendenz sei „absolut positiv“, bilanziert der Gelsen-Log-Gesellschafter. Nach einem Knick in 2005 kratzten die Umschlagszahlen 2006 wieder an der Zwei-Millionen-Tonnen-Grenze. Habe man 2005 Verluste verzeichnet, sei man im vergangenen Jahr bei Plusminus-Null gelandet. Heuer sollen erstmals leichte Gewinne fließen. **M.M.**